

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative Lektüre
wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Kanzlerin auf Einheitsfeier

faz.net

Merkel ehrt Opfer der DDR-Diktatur

spiegel.de

Bewegender Gottesdienst auf Point Alpha

erinnert an friedliche Revolution vor 30 Jahren. Fotogalerie...

fuldaerzeitung.de

Friedliche Revolution. Erinnerung an den Herbst 89 in Halle

mz-web.de

Tod an der Mauer – wie an wen erinnert werden sollte

tlz.de

Zum Tag der Deutschen Einheit

Wiedervereinigt und unbekannt – ein Land oder fremde Welten?

deutschlandfunkkultur.de

sueddeutsche.de

Deutsche Wiedervereinigung. Wir müssen den 9. Oktober feiern

Ostdeutsche, die ihre Angst überwinden: Anstatt die Wiedervereinigung zu betonen, sollte Deutschland die Friedliche Revolution würdigen, die sie erst ermöglicht hat.

zeit.de

DDR-Flüchtlinge '89 in Prag

welt.de

faz.net

stern.de

Botschaftsflüchtling auf Umwegen

radio.cz

Cottbus. Welche Zukunft hat der alte Knast?

lr-online.de

Stasi-Akten-Beauftragter Jahn: Der Herr der Unterlagen

svz.de

Hoher Orden für die Erfurterin Barbara Sengewald

thueringer-allgemeine.de

Gedenktafel erinnert an Ereignisse in Halle im Herbst 1989

wochenspiegel-web.de

Erlebte Geschichte in Bildern

Im Cottbuser Menschenrechtszentrum ist...

lr-online.de

Mauerfall: Neu geboren 1989. Frei sein

In dieser Folge des NDR Projekts treffen Matthias und Lisa aufeinander, die sich zuvor nicht gekannt haben.

ndr.de

30 Jahre in einem neuen Land

Neuer R.SA-Podcast mit Susann Böttcher

radiowoche.de

Sport nach dem Mauerfall

deutschlandfunk.de

DDR-Zeitzeuge berichtet in Bad Oeynhausen von seinem Fluchtversuch

nw.de

Mehr Respekt für die Zeitzeugen

Kommentar über die psychischen Folgen der DDR

weser-kurier.de

Trauerfeier für Günter Kunert

Kunert und er hätten wie andere in der DDR darum gerungen, wie weit man sich mit dem SED-Regime anlegen sollte und könne, sagte Biermann.

deutschlandfunkkultur.de

Flucht aus der DDR

Mit 22 Jahren wollte Wilfried Linz aus der DDR fliehen, wurde aber von der ungarischen Staatssicherheit festgesetzt und verhaftet. 20 Monate saß er daraufhin als politischer Gefangener im Stasi-Gefängnis Berlin-Hohenschönhausen,

leonberger-kreiszeitung.de

Ilona Fischer. In der DDR eingesperrt sein, das konnte sie nicht ertragen. Dass sie ...

nw.de

Verkauft Berlin das ehemalige Stasi-Gelände?

tagesspiegel.de

Zehn SED-Opfer stießen in ihrem früheren Gefängnis auf ihre Freiheit und die deutsche Einheit an.

Plastinator Gunther von Hagens schief erneut in seiner DDR-Knastzelle

bz-berlin.de

Dikussion über Treuhand, statt über das verschwundene DDR-Vermögen

freiewelt.net

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG – Abendveranstaltung

Berlin, Mi. 9. Oktober 2019, 18.30

Edeltraud Eckert – Dichterin und politische Gefangene. Wege der Begegnung

Edeltraud Eckert wurde 1950 wegen des Verteilens von Flugblättern zu einer Haftstrafe von 25 Jahren verurteilt. Sie starb 1955 an den Folgen eines Unfalls, der sich während der Haftzwangsarbeit im Frauenzuchthaus Hoheneck ereignete. Edeltraud Eckert hinterließ Gedichte, in denen sich sowohl die inhumanen Haftumstände als auch ihr Freiheitswunsch auf einzigartige Weise ausdrücken.

Programmablauf:

18.30 Uhr: **Begrüßung**

Dieter Dombrowski, UOKG-Bundesvorsitzender

18.45 **Vortrag über Leben und Werk von Edeltraud Eckert**

Prof. Ines Geipel, Germanistin, Schriftstellerin

19.15 Uhr: Dokumentarfilm „**F – wie Freiheit**“

In Zusammenarbeit mit der Museumspädagogin Gudrun Bauer und dem Regisseur Roland Zumbühl interviewten Schüler des von Saldern-Gymnasiums Brandenburg/Havel Familienangehörige, ehemalige Mithäftlinge und Klassenkameraden von Edeltraud Eckert. Im Ergebnis des Projekts entstand 2009 der Dokumentarfilm „F – wie Freiheit“.

20.15 Uhr: **Podiumsgespräch**

Prof. Ines Geipel, Germanistin, Schriftstellerin

Roland Zumbühl, Wien, Regisseur des Dokumentarfilms „F- wie Freiheit“

Gudrun Bauer, Museumspädagogin, Initiatorin des Schülerprojekts

Hanswalter Werner, Schulleiter a.D., von Saldern-Gymnasium Brandenburg/Havel

Moderation: **Uta Gerlant**, Historikerin, Leiterin der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße

Eine Veranstaltung der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e. V.

Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

In Kooperation mit dem Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen

Eintritt frei Flyer [UOKG-Abendveranstaltung Edeltraud Eckert](#)

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie

„Haus 7“, Raum 427,

Ruschestr. 103

10365 Berlin

UOKG

Bundestag entscheidet über Verlängerung der

Stasiüberprüfung bis 2030 und ein Konzept für die Zukunft der BStU

Der Bundestag wird heute über eine Gesetzesänderung des Stasi-Unterlagen-Gesetzes entscheiden. Mit der Gesetzesänderung wird die zum 31. Dezember 2019 auslaufende Regelung zur Überprüfung von bestimmten Personengruppen, die in politisch oder gesellschaftlich herausgehobener Position tätig sind, auf eine hauptamtliche oder

inoffizielle Tätigkeit für den Staatssicherheitsdienst bis zum 31. Dezember 2030 verlängert. Darüber hinaus wird über das Konzept des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen und des Bundesarchivs für die dauerhafte Sicherung der Stasi-Unterlagen durch Überführung des Stasi-Unterlagen-Archivs in das Bundesarchiv abgestimmt. Dieses sieht u.a. vor, dass die Stasi-Akten in Zukunft mit einem eigenen Bereich unter dem Dach des Bundesarchivs stehen sollen. So würden Kompetenzen, Technik und Ressourcen gebündelt. Auf dem Gelände der ehemaligen Stasi-Zentrale in weiter

Die Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die Aufarbeitung der SED-Diktatur

PM Schwerin, 26. September 2019

DDR-Doping und Prävention heute Vorstand der Anti-Doping-Agentur berät mit Landesbeauftragter

Der Vorstand der Nationalen Anti Doping Agentur (NADA) Dr. Lars Mortsiefer und der Ressortleiter Prävention Thomas Berghoff trafen sich am 26. September 2019 in Schwerin mit der Landesbeauftragten für MV für die Aufarbeitung der SED-Diktatur Anne Drescher zu einem Arbeitsgespräch. Themen waren die Aufarbeitung des Doping-Missbrauchs in der DDR und Fragen der heutigen Doping-Prävention.

„Staatlich gelenkt und systematisch wurden in der DDR zwangsweise und konspirativ sogenannte ‚unterstützende Mittel‘ verabreicht. Heute leiden ehemalige Sportlerinnen und Sportlern in erheblicher Weise unter den gesundheitlichen Folgen des Dopings, wie wir in unserer Beratung feststellen müssen. Die Aufklärung über das DDR-Zwangsdoping-System und seine Folgen kann Sportlerinnen und Sportlern bei ihrer Entscheidung für einen sauberen Sport unterstützen“, sagte die Landesbeauftragte Anne Drescher.

Die Landesbeauftragte war vom Landtag MV 2016 mit der Beratung von betroffenen ehemaligen Sportlerinnen und Sportlern beauftragt worden.

In der Schriftenreihe der Landesbeauftragten wurde 2017 die Publikation „Staatsdoping in der DDR. Eine Einführung“ veröffentlicht. Im Dezember 2018 wurde der Landesbeauftragten Anne Drescher durch den Verein Doping-Opferhilfe e.V. der Anti-Doping-Preis verliehen.

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Doping im DDR-Sport

Aufarbeitung auch nach 30 Jahren nicht abgeschlossen
deutschlandfunk.de

CAMPUS FÜR DEMOKRATIE

Lesung und Gespräch

Berlin, Di. 8. Oktober 2019, 18.00

Knüppel gegen Demonstranten

Gedächtnisprotokolle: Ost-Berlin am 7. und 8. Oktober 1989

Während der Staatsratsvorsitzende Erich Honecker im Palast der Republik Staatsgäste zum 40. Gründungsjubiläum der DDR empfing, prügeln Staatssicherheit und Volkspolizei auf den Straßen Ost-Berlins gegen friedlich Demonstrierende.

Oppositionelle sammelten in den folgenden Wochen Berichte über Verhaftungen und gewaltsame Übergriffe und veröffentlichten diese auf verschiedenen Wegen. Was vor wenigen Wochen noch undenkbar schien, wurde Realität: Die SED-Führung musste Fehler eingestehen und stimmte sogar der Aufklärung der Ereignisse durch eine unabhängige Untersuchungskommission zu.

Podium: Marianne Birthler und Christoph Singelstein waren Mitorganisatoren des Kontakttelefons in der Gethsemanekirche und Mitglieder der unabhängigen Untersuchungskommission zu den Ereignissen am 7. und 8. Oktober 1989.

Dr. Anja Schröter, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Robert-Havemann-Gesellschaft, analysiert Hintergründe und die Auswirkungen der Veröffentlichung der Gedächtnisprotokolle. Die Schauspielerin und Synchronsprecherin Janin Stenzel liest Auszüge aus den Gedächtnisprotokollen und den dazugehörigen Berichten der Stasi. Moderation: Jacqueline Boysen (Journalistin)

Rahmenprogramm:

17 Uhr: Eine Sonderführung im Stasi-Unterlagen-Archiv erläutert die Arbeitsweise der Hauptabteilung XX in den Wochen der offenen Krise im Herbst 1989. Sie war u. a. zuständig dafür, die Opposition im Land zu bekämpfen. Für diese Führung wird um Anmeldung unter veranstaltungen@bstu.bund.de gebeten.

Im Anschluss an die Diskussion: Der Zeitzeuge Uwe Dähn führt durch die Open-Air-Ausstellung "Revolution und Mauerfall".

Die Veranstaltung ist Teil der Reihe "Macht, Menschenrechte, Mauerfall".

Der Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen Robert-Havemann-Gesellschaft e.V.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie

Ruschestraße 103, (Haus 7", Raum 427)

10365 Berlin

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Reisefreiheit und Mauerfall

Verzweifelte Genossen im SED-Zentralkomitee

deutschlandfunk.de

DDR-Bürger springen in Reichenbach auf den Zug in die Freiheit auf

mdr.de

Walter Ulbricht litt unter der „Rache des Papstes“

welt.de

Kirchen in der Friedlichen Revolution

„Es ist die große Leistung, dass das nicht in Gewalt kippte“

deutschlandfunk.de

Gründungsaufruf SDP

fes.de

volksstimme.de

DDR-Flucht über Ungarn

Zeltlager mit Stasiterror inklusive

spiegel.de

9. Oktober 1989:

«Wenn etwas passieren würde, dann in Chemnitz»

Was die beiden Männer an diesem Abend dokumentieren, verändert die DDR und Deutschland.

tageblatt.lu

sueddeutsche.de

Buch

Horst Kopp

Der Desinformant: Erinnerungen eines DDR-Geheimdienstlers

Verlag: Das Neue Berlin, 256 Seiten, EUR 16,99

Im hohen Alter hat Horst Kopp ein Buch geschrieben, in dem er sich im Titel als "Der Desinformant" bezeichnet. Mehr als 20 Jahre war er in der Abteilung X der Hauptverwaltung A (HVA) tätig, dem von Markus Wolf geleiteten Auslandsnachrichtendienst der Stasi. Die Abteilung X galt als Elite-Einheit, zuständig für "Desinformation" und "aktive Maßnahmen".

Dazu zählten: die Bearbeitung von Journalisten, die Lancierung von DDR-freundlichen Meldungen in der Westpresse sowie die Anwerbung von Inoffiziellen Mitarbeitern (IM) aus der ...

spiegel.de

Buch

Steffen Mau

Lütten Klein: Leben in der ostdeutschen Transformationsgesellschaft

Verlag: Suhrkamp Verlag, Seiten: 284, EUR 22,00

Natürlich nicht. Aber: Genauso wenig wie die DDR auf die Stasi reduzierbar ist, lässt sich Ostdeutschland auf den Rechtsradikalismus reduzieren. Man muss die Probleme klar benennen, aber eben auch sehen, warum die Leute den Rechten hinterherlaufen. Das ist Aufklärungsarbeit. Nebenbei ist der Osten viel mannigfaltiger und auch komplexer als einfache Betrachtungsweisen suggerieren. Für die Unwuchten gibt es keine einfachen Rezepte

[spiegel.de](https://www.spiegel.de)

Buch

Siegbert Schefke

Als die Angst die Seite wechselte

Transit, Berlin 2019, 160 Seiten, 16,00 Euro

Schefke wächst in einem Staat auf, der sich nicht groß um seine Bürger und ihre Nöte schert und etwa marode Altbauten einfach per Mauer vor der Öffentlichkeit versteckt, statt sie zu sanieren. Durch die vielen Verbote wird Schefke langsam zum Widerstandskämpfer. Das beginnt schon bei seiner Ausbildung: Weil die Familie Westverwandte hatte, bekommt er zunächst kein Abitur. Also beginnt er eine Baufacharbeiterlehre – und machte so doch noch Fachabi.

[literaturkritik.de](https://www.literaturkritik.de)

[handelsblatt.com](https://www.handelsblatt.com)

[ndr.de](https://www.ndr.de)

Buch

Björn Herrmann

West-Autos in der DDR

Verlag Oktan79, 34,90 Euro

Westautos, ja, die gab es auch im „ersten Arbeiter- und Bauernstaat auf deutschem Boden“, wie sich die DDR selbst nannte. Im Großen und Ganzen bekannt ist die Lieferung von rund 10 000 Golf von Volkswagen in die DDR im Jahr 1978. Auch dass die Staats- und Parteiführung um Erich Honecker Volvo und Citroen CX fuhr, ist unter anderem durch Fernsehbilder von hüben und drüben belegt. Doch damit ist nur ein bisschen an der Oberfläche gekratzt.

Buch

Johannes Nichelmann

Nachwendekinder. Die DDR, unsere Eltern und das große Schweigen

Hardcover, 272 Seiten, ISBN: 9783961010349, Ullstein Verlag 2019

Der Journalist Johannes Nichelmann wurde 1989 in Berlin-Pankow geboren. Für sein Buch "Nachwendekinder" hat er Menschen getroffen, die offene

Fragen an ihre Biografien und die ihrer Eltern haben – weil es ihr Herkunftsland, die DDR, nicht mehr gibt. Er beschreibt eine Generation auf der Suche nach Heimat und Identität.

mdr.de

Buch

Bernd-Lutz Lange; Sascha Lange

David gegen Goliath

Aufbau Verlag, Berlin 2019, 18 Euro.

Dass sich Bernd Lutz Lange jetzt – kurz vor dem 30. Jahrestag dieses markanten Oktobertages – noch einmal hingeworfen hat, um seine Erinnerungen an den 9. Oktober und die Tage davor und danach aufzuschreiben, hat auch mit einer gewaltigen Schiefelage zu tun. In der bundesweiten Wahrnehmung spielt der 9. Oktober kaum eine Rolle, da ist eher der 9. November präsent, der Tag, an dem sich Günter Schabowski auf einer Pressekonferenz zum neuen Reisegesetz in Berlin verhaspelte und damit ungewollt die Öffnung der Mauer einleitete...

l-iz.de

DIVERSES

Ein Kind erlebt den Mauerfall

Der Animationsfilm „Fritzi – Eine Wendewundergeschichte“ erzählt den Mauerfall für Kinder aus der Sicht von Kindern.

die-tagespost.de

Am Puls Deutschlands - #unserefreiheit

Unterwegs mit Jochen Breyer

zdf.de

"Zeit schert sich nicht um Grenzen"

Erfinder der Weltzeituhr Erich John

spiegel.de

Brandts Aufbruch

Vor 50 Jahren kam mit der sozialliberalen Koalition ein Politikwechsel - die SPD stellte erstmals den Kanzler.

sueddeutsche.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

NDR, So. 06. Oktober 2019, 23.45 – 00.15

Sportclub Story

Ines Geipel: Die Stimme der DDR-Dopingopfer

Ungarn 1989: Vor 30 Jahren flüchtet Ines Geipel durch das Loch im "Eisernen Vorhang" in die Freiheit. Die Gründe sind vielfältig, nachdem ihr Leben in der DDR gekennzeichnet war durch Druck, Doping und das unfreiwillige Karriereende. ndr.de

Podiumsdiskussion

Plauen, Mo. 7. Oktober 2019, 19.30

Plauen 89/19 - Protest und Verantwortung

Am 7. Oktober 1989 demonstrierten in Plauen erstmals öffentlich über zehntausend Bürgerinnen und Bürger für Freiheit und demokratische Erneuerung der DDR. Diese Massendemonstration konnte von den Sicherheitskräften nicht aufgelöst werden. In den folgenden Tagen, Wochen und Monaten gingen die Menschen auf den Straßen und an den Runden Tischen in die Verantwortung für ihr eigenes Schicksal. Auch heute gibt es wieder Proteste. Bürgerinnen und Bürger, darunter viele Schülerinnen und Schüler, demonstrieren in Plauen und vielen anderen Städten für die Anliegen ihrer Zeit: Für ihre Zukunft, für Klimaschutz, für Toleranz und gegen Rechtsextremismus.

Anlässlich des 30. Jahrestages der Friedlichen Revolution will die Veranstaltung das historische Engagement der Bürgerinnen und Bürger würdigen und zugleich zeigen, dass das Erbe der Friedlichen Revolution in der Zivilgesellschaft tiefe Wurzeln geschlagen hat. Was der 7. Oktober 1989 mit der Gegenwart gemeinsam hat, wo es Unterschiede gibt, was uns verbindet und uns trennt, darüber sprechen:

Joachim Gauck | Bundespräsident a.D.

Katrin Göring-Eckardt | Vorsitzende der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen

Vertreterinnen und Vertretern der Demokratiebewegung von 1989 und der Protestbewegung von 2019

Ort: Lutherkirche Plauen

Dobenastraße 2

08523 Plauen

Buchpräsentation

Berlin, Mo. 07. Oktober 2019, 20.00

Die Übernahme. Wie Ostdeutschland Teil der Bundesrepublik wurde. Eine Bilanz zum 30. Jahrestag der Friedlichen Revolution

Noch am Morgen des 9. November 1989 ahnte niemand, dass an diesem Tag die Mauer fallen würde. Es war eine Zeit, in der täglich die Phantasie die Realität überholte. Während sich im Osten in atemberaubendem Tempo für alle alles änderte, änderte sich im Westen kaum etwas. 30 Jahre nach der

Friedlichen Revolution ist es Zeit für eine Bilanz: Was genau lief im Osten ab? Welche Vorstellungen und Hoffnungen verbanden die Menschen mit dem Umbruch und der deutschen Einheit? Wie haben die damaligen Erfahrungen, die von vielen als traumatisch erlebt wurden, die Einstellungen zur Demokratie geprägt?

Grußwort:Jonathan Beck | C.H. Beck Verlag

Podium:

Judith Enders, Mitbegründerin der Initiative „Dritte Generation Ostdeutschland“

Jakob Hein, Autor

Ilko-Sascha Kowalczyk, Historiker, Autor des Buches „Die Übernahme.

Wie Ostdeutschland Teil der Bundesrepublik wurde“

Peggy Piesche, Kulturwissenschaftlerin, Heinrich-Böll-Stiftung

Moderation: Jens Bisky | Autor, Journalist

Musik: Carsten Gradmann und Markus Behrsing

Eintritt:

Die Eintrittskarten zum Preis von 10 Euro auf allen Plätzen können direkt an der Vorverkaufs- und Abendkasse der Berliner Volksbühne oder über den Onlineshop der Volksbühne erworben werden. .

Ort: Volksbühne Berlin

Großes Haus

Rosa-Luxemburg-Platz

10178 Berlin

Berlin, Mi. 9. Oktober 2019, 18.30

30 Jahre DDR-Ende + 30 Jahre Mauerfall + 30 Jahre Wiedervereinigung:

Jugendradio DT 64 in der Wendezeit – Zwischen Anpassung und Widerstand

Zu Gast: Journalist Michael Schiwack, in der „Wende“-Zeit Chefredakteur von Jugendradio DT 64 befragt von

Christian Booß, Vorsitzender des Vereins Bürgerkomitee „15. Januar“ e.V. und

Jürgen Karwelat, Mitglied im Vorstand der Berliner Geschichtswerkstatt e.V.

Wann hat es das jemals in Deutschland gegeben, dass Menschen für die Erhaltung eines Radiosenders auf die Straße gegangen sind. Am 16. November 1991 war das der Fall, als in Dresden circa 10.000 junge Leute für den Erhalt des Jugendradios DT 64 demonstriert haben.

Dies ist eines der spektakulärsten Ereignisse um einen Radiosender, der ausgerechnet von der SED zum Deutschlandtreffen der Freien Deutschen Jugend (FdJ) 1964 in Ost-Berlin gegründet worden war. Daher der Name „DT 64“. Während der Umbruchzeit 1989/1990 entwickelte sich der Sender zu einer widersprüchlichen und experientierfreudigen Welle, die bei den Hörerinnen und Hörern mehr und mehr an Beliebtheit gewann. DT 64 war mittendrin in der chaotischen, zum Teil herrschaftslosen oder scheinbar herrschaftsfreien Phase der untergehenden DDR bis zum Anschluss an das größere Westdeutschland. Um den Erhalt von DT 64 wurde gekämpft. Es war das endgültige „Aus“ von DT 64, als der Sender am 1. Mai 1993 in „MDR Sputnik“ umbenannt wurde. Ein Jahr zuvor waren die Radiomacher nach Halle umgezogen, da der Mitteldeutsche Rundfunk, MDR, den Sender übernommen hatte.

Wir wollen ergründen, was sich vor 1989/90 und vor allem während der Umbruchzeit im Sender abgespielt hat. War er zu DDR-Zeiten nur ein

linientreuer Transmissionsriemen der Jugendpolitik von FDJ und der SED?
War oder entwickelte er sich zur Nische? Und wurde dieses unbequeme Erbe platt gemacht?

Michael Schiewack: Ossi mit Westerfahrung. studierte in Berlin Ästhetik und Kulturwissenschaften. Anschließend arbeitete er zwischen 1976 und 1980 als Moderator und Redakteur beim Hörfunksender Stimme der DDR. 1986 siedelte er nach West-Berlin über. In der Umbruchzeit wurde er Chefredakteur bei DT64 bis nach der Überführung in den MDR.

Jürgen Karwelat, Wessi mit Berlinerfahrung. Verwaltungsjurist in verschiedenen Bundesministerien, seit vielen Jahren aktiv in der Berliner Geschichtswerkstatt mit zahlreichen Projekten, eifriger Radiohörer seit dem 10. Lebensjahr.

Christian Booß, Westberliner mit Osterfahrung. Journalist (u.a. SFBeat), Historiker, Vorsitzender des Vereins Bürgerkomitee 15. Januar e.V.....

Gefördert von der Landeszentrale für politische Bildung Berlin.

Ort: ehemalige Stasizentrale

Haus 1, Raum 614 Haus 1 (linker Aufgang)

Ruschestr. 103

10365 Berlin-Lichtenberg

Film und Zeitzeugengespräch

Halle/Saale, Mi. 9. Oktober 2019, 19.00

"Bürger, räumen Sie den Platz!" - Erinnerung an den 9. Oktober 1989

Gezeigt wird der Überwachungsfilm, den das Ministerium für Staatssicherheit am 9.10.1989 vom Marktplatz angefertigt hat.

Zeitzeugen kommentieren den Film und berichten von ihren Erlebnissen an diesem Tag.

Halle/Saale am 9. Oktober 1989:

In der Marktkirche sollte am frühen Abend ein Gottesdienst mit Friedensgebet stattfinden.

Vor dem Seiteneingang versammelten sich bereits vorher hunderte Menschen, darunter einige mit brennenden Kerzen sowie weiße Transparente mit den Aufschriften

„Gewaltfrei widerstehen - Schweigen für *Leipzig* - Schweigen für Reformen - Schweigen fürs Hierbleiben“ und „Wir schweigen, obwohl wir viel zu sagen hätten.“ Alle Zugänge zum Markt waren von der Polizei besetzt. Die Demonstranten wurden aufgefordert, in die Kirche zu gehen, wo sich schließlich rund 2000 Personen befanden. Danach wurde der Markt von der Polizei gewaltsam geräumt. Erneut kamen Schlagstöcke und Hunde zum Einsatz, auch gegen unbeteiligte Bürger. 41 Menschen wurden verhaftet und zum "Zentralen Zuführungspunkt" in der Reideburger Straße gebracht, wo bereits zwei Tage zuvor zahlreiche Personen über Nacht unter menschenunwürdigen Bedingungen festgehalten wurden.

Eine Veranstaltung des Zeit-Geschichte(n) Vereins in Kooperation mit der Marktkirche, der BStU-Außenstelle Halle, der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Gedenkstätte Roter Ochse.

Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Ort: Marktkirche Halle, Marktkirche Unser Lieben Frauen

An der Marienkirche 2

06108 Halle (Saale)

Berlin, Di. 15. Oktober 2019, 18.00

Gabriel Berger, der Physiker, ehem. Cottbus-Häftling und Buchautor stellt sein neues Buch vor:

**„Ein unverbesserlicher zionistischer Staatsfeind“ –
Beschattet von der Stasi im Osten und Westen 1968 - 1989**

In seinem neuen Buch rekonstruiert der Autor sein Leben in der DDR und danach in der Bundesrepublik anhand von Stasi-Akten, die ihm Stichworte für seine Erinnerungen liefern. Trotz kommunistischer Erziehung im Elternhaus und des ihm vermittelten gleichsam religiösen Glaubens an die Güte kommunistischer Ideen und an die Unvermeidbarkeit ihres weltweiten Sieges, entschied sich Berger als Erwachsener für die öffentliche Zurückweisung der Unfreiheit in der DDR und nahm dafür schließlich auch die Haftstrafe in Kauf. Nach der so erkaufte Übersiedlung in den Westen setzte er sich für die Entlarvung der DDR-Diktatur und für die demokratische Opposition in Polen ein und stand dabei unter ständiger Beobachtung der Staatssicherheit.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

79. Themenabend

Perleberg, Mi. 16. Oktober 2019, 19.00

„Was wurde aus der SED?“

"SED - das tut weh" riefen die Menschen 1989 auf Montagsdemonstrationen. Sie hatten genug von Misswirtschaft, von Bespitzelungen der Stasi, von Umweltverschmutzung und dem Verfall der Städte. Sie hatten genug von der "Partei der Arbeiterklasse", die für all die Missstände und Repressionen verantwortlich war. So wie der Staat, den die SED diktatorisch regiert hatte, würde sie verschwinden, das prophezeiten ihr fast alle Beobachter: In freien Wahlen hätte sie keine Chance! Frage ist: Wie viel der alten SED steckt noch immer in der heutigen Nachfolgepartei? Wie hat die PDS den Sprung in eine pluralistische Parteiendemokratie geschafft? Und wieso ist sie nicht einfach verschwunden – für immer abgewählt aufgrund ihrer Vergangenheit? Ein Film von Jan N. Lorenzen, produziert von Hoferichter & Jacobs für den MDR mit Förderung durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur versucht Antworten zu finden. Anschließend wollen wir gemeinsam ins Gespräch kommen in Kooperation mit der Bundesstiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Wir freuen uns auf diesen Abend Gisela & Hans-Peter Freimark
Tel. 0162/5887640

Ort: Dokumentationszentrum Perleberg
Veranstaltungsraum Perleberg
Karl-Marx-Str. 1 (altes Fernmeldeamt)
19348 Perleberg

Erfurt, Di. 22. Oktober 2019, 13.00 -18.00

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet im Stadtarchiv Erfurt allen Interessierten am 22. Oktober die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stasi-Unterlagen-Archivs erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt wird und wie man Kopien von Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhält.

Für die Antragstellung wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen. Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Mit der Ausstellung "Die Stasi" wird den Besucherinnen und Besuchern Einblick in den Aufbau, Struktur und die Arbeitsweise der Stasi gegeben.

Ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran geknüpften sozialen Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadtarchiv Erfurt

Gotthardstraße 21

99084 Erfurt

Werra-Suhl-Tal, Do. 24. Oktober 2019, 12.00 – 17.00

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stasi-Unterlagen-Archivs erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt wird und wie man Kopien von Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhält.

Für die Antragstellung wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Mit der Ausstellung "Die Stasi" wird den Besucherinnen und Besuchern Einblick in den Aufbau, Struktur und die Arbeitsweise der Stasi gegeben.

Ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran geknüpften sozialen Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadt Werra-Suhl-Tal

Ortsteil Berka Werra / Sitzungsraum im Ordnungsamt

Kirchstraße 9

99837 Werra-Suhl-Tal

Berlin, Di. 29. Oktober 2019, 18.00

ZEIT ZEUGEN, lesen aus gegebenem Anlass ihre Texte aus dem von Dr. Matthias Bath herausgegebenen Buch:

Mauerfall – 25 und eine Erinnerung an die Nacht des 9. November 1989

Der Fall der Berliner Mauer jährt sich zum 30. Mal - einer der wirkmächtigen und symbolhaften historischen Momente der jüngsten deutschen Geschichte. Aus diesem Anlass erinnern sich für den vorliegenden Band Zeitzeugen aus Ost und West an das Ereignis. Ihre persönlich gehaltenen und teils fesselnden, teils nachdenklich stimmenden Beiträge spiegeln die Vielfalt der individuellen Prägungen, Schicksale, Haltungen und Wege vieler Deutscher jener Zeit wider, auf welche bald die staatliche Einheit der Deutschen folgte.

Im Anschluss:

Eröffnung der Plakatausstellung von Dr. Ulrich Mählert
„UMBRUCH OST. LEBENSWELTEN IM WANDEL“
der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Sonderausstellung

„Voll der Osten – Leben in der DDR“.

Die Ausstellung ist **bis zum 29. Oktober 2019**

In den achtziger Jahren zog der Fotograf Harald Hauswald durch Ost-Berlin und fotografierte, was ihm vor die Linse kam. Er hielt mit der Kamera fest, was andere Fotografen übersahen oder für uninteressant hielten: Kleine Szenen des Alltags, einsame und alte Menschen, verliebte junge Pärchen, Rocker, Hooligans und junge Leute, die sich in der Kirche für Frieden und Umweltschutz einsetzten. Die Ausstellung präsentiert über 100 bekannte und unbekannte Fotos von Harald Hauswald. Die Texte der Ausstellung hat der Historiker und Buchautor Stefan Wolle verfasst, der wie der Fotograf in der DDR aufgewachsen ist.

Die Ausstellungstafeln verlinken mit QR-Codes zu kurzen Videointerviews im Internet, in denen der Fotograf darüber berichtet, wie und in welchem Kontext das jeweils zentrale Foto der Tafel entstanden ist.

Die Ausstellung wird von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und Ostkreuz, Agentur der Fotografen, herausgegeben.
täglich 9.00 - 18.00 Uhr, Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt
Petersberg Haus 19
99084 Erfurt